

## **Ernst Ludwig Kirchner**

2.000 Zeichen

Fünfzehn Zeichnungen  
aus den Jahren zwischen 190. und 1935

Skizzenbuchblätter und Zeichnungen nehmen im Leben und Schaffen Ernst Ludwig Kirchners eine besondere Rolle ein. Im ‚Davoser Tagebuch‘ sprach er von: „ ... Ich muß zeichnen bis zur Raserei, nur zeichnen.“ 1925 fasste er ‚Die Arbeit E. L. Kirchners‘ zusammen: „Ich lernte den ersten Wurf schätzen, sodass die ersten Skizzen und Zeichnungen für mich den größten Wert hatten. Was habe ich mich geschunden, das ... zu vollenden auf der Leinwand, was ich ohne Mühe ... auf der Skizze ohne weiteres hingeworfen hatte.“

Werner Haftmann bezeichnete ihn 1964 im Katalog der ‚documenta III‘ als den „größten Zeichner des deutschen Expressionismus.“

Skizzenbuchblätter gab er eher selten weg. Nach seinem Tode im Sommer 1938 änderte sich die Situation: Für seine Lebensgefährtin Erna Schilling wurden sie zusammen mit Bleistift-, Farb- und Tuschfederzeichnungen zur einzigen Einnahmequelle. Lise Gujer – seit 1922 Kirchners ‚Teppichweberin‘ – kaufte und sicherte so Ernas Lebensunterhalt, ihren Verbleib in Frauenkirch und im ‚Wildbodenhaus‘.

Später gab Lise Gujer diese ‚Schätze‘ weiter. Vier Besucher – n u r vier Besucher – durften in der ‚Gruoba‘, ihrem ‚Walser-Huus‘ am Eingang des Sertigtales, die graphischen ‚Trouvailles‘ sehen – und erwerben: Für 50.- Schweizer Franken das einzelne Stück.

Einer dieser ‚Priviligierten‘ war der Kölner Kunsthändler Theo Hill. Wieviel durch seine Hände ging, ist nicht mehr festzustellen. Aber nun tauchten fünfzehn (15) Blätter auf, die er bei Kirchners kongenialer Helferin erwarb und 1959 weitergab. Vierundscchzig Jahre (64) blieben sie im Besitz der Bayer AG. Jetzt verließen sie den sicheren Aufbewahrungsort. Ein Schatz, Und vor allem: Eine Überraschung.

*Prof. Dr. Dr. Gerd Presler*

## 1.

### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Enten auf dem Wasser“

1903

farbiges Pastellkreiden

8,7 x 12,5 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

Diese Zeichnung ermöglicht einen Blick in die Zeit: „Kirchner vor Kirchner.“ Ein einmaliges Zeugnis. Nur sehr wenige Arbeiten aus diesen Jahren zwischen 1900 und 1906 blieben erhalten, darunter zwei Skizzenbücher (1900/1901; 1901/1902). Sie geben Zeugnis von jenem Wandel, mit dem sich der Künstler und seine „Brücke“ – Mitstreiter von allen Zwängen der Tradition befreiten und zu einer „neuen Generation der Schaffenden“ aufbrachen.

---

---

## 2.

### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Häuser Dresdner Vorstadt“

um 1908

Rohrfeder und Tusche mit Farbkreiden

10 x 12,3 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

vgl.: „Landschaft mit Haus“, um 1909, Farbkreide auf Papier, Saarlandmuseum Saarbrücken

Diese Zeichnung wird bisher mit der Datierung ‚1903‘ geführt. Das ist sicher zu früh angesetzt. Die Souveränität in der Erfassung und Gestaltung des Motivs weist auf ein späteres Entstehungsdatum hin: Um 1908 erlangte Kirchner das hier eingesetzte Vokabular eigenständiger Formen. Der Künstler wohnte in dieser Zeit in der Berliner-Straße nahe dem ‚Topflappenviertel‘ um den Friedrichstädter Bahnhof, einer Gegend, in der die ärmere Bevölkerung Dresdens zu Hause war.

---

---

### 3.

#### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Weiblicher Rückenakt“

1909/1910

Tuschfederzeichnung

20 x 10,5 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

Neben dem Bleistift nutzte Ernst Ludwig Kirchner in seinen Arbeiten auf Papier (4,5,8,11,12,13) vor allem auch die tiefe Schwärze der Eisengallustinte zur Gestaltung von Linie und Fläche. Sie verblasst nicht – das wusste man schon in der Antike. Dokumentenecht. Michelangelo, Rembrandt und van Gogh schätzten diese Eigenschaft. Johann Sebastian Bach schrieb mit ihr seine Partituren. Kirchner verbreitert hier die feine Umrisslinie eines weiblichen Rückenaktes durch ein Aufspreizen der Feder / mit Hilfe eines Pinsels: Er ‚laviert‘.

---

---

### 4.

#### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Stehendes nacktes Mädchen. Stehender weiblicher Akt vor Wanddekoration“

1909/1910

Tuschfederzeichnung, Tuschkpinsel laviert

20 x 14 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

vgl.: „Mädchen vor Wanddekoration, Bleistift, 1909/10, 20 x 14 cm,

Hauswedell 432-12 (**Abb.**)

Welche Möglichkeiten sich mit einer ‚Tuschfederzeichnung‘ aufzutun, sieht man eindrucksvoll an dieser Aktdarstellung. Sie vereint den klaren Duktus der Feder, ganz auf die Kontur konzentriert, umgeben von einem Lineament aus dekorativen Elementen, die auf Wandbehänge hinweisen. Ohne jede Binnenstruktur erscheint der weibliche Akt: Handschrift des Malers in den

Jahren 1909/1910. Viele Sammler und Kunsthistoriker halten diese Arbeiten für den Höhepunkt kirchnerscher Zeichenkunst

---

---

## **5. Ernst Ludwig Kirchner**

„Zwei liegende weibliche Akte“  
1909/1911

Aquarell über Bleistift  
16 x 20,5 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

vgl. „Rosa Tanzpaar“, 1909/10, Aquarell und Farbkreiden über Bleistift, in: Die Maler der Brücke“, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, Nr. 139, S.148; 2. Auflage, Halle (Saale) 2005, Nr.701, S.309

Die üppig runden Formen der weiblichen Akte und die dünn aufgetragene Aquarell-Gestaltung (hellrot, blau) finden sich ebenso in der Zeichnung: „Rosa Tanzpaar“, 21,2 x 16,4 cm. Heinz Spielmann sprach von: „... souverän bei schnellstem Tempo gezeichnet.“

---

---

## **6. Ernst Ludwig Kirchner**

„Ausruhende Tänzerin sitzend. Sitzende Tänzerin“  
1910

Bleistift  
20,7 x 15,5 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

Auch diese Zeichnung, mit der Datierung, 1905 – 1906‘ zu früh angesetzt, entstand um 1910, als Kirchner zu „seiner Sprache“ gefunden hatte. Er liebte das

Varieté, den Zirkus; das Kabarett; er liebte die schnelle, raumgreifende Bewegung und den Moment, in dem diese Bewegung in sich versank, ausschwang, ruhte. Immer – „wo er ging und stand“ – hatte er sein Skizzenbuch dabei, um die flüchtige, einmalig unwiederbringliche Situation festzuhalten. Hier: Eine Tänzerin ruht sich aus. Erschöpft wartet sie auf ihren nächsten Auftritt.

---

---

## **7. Ernst Ludwig Kirchner**

„Liegender Frauenakt“

um 1910

Tuschfederzeichnung

9 x 18 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

Ohne jedes Zugeständnis an die klassische Perspektive – gleichsam schwebend – präsentiert sich dieses Querformat. Lange, in einem Zuge hingesezte Linien umreißen die Gestalt – kein Zögern, keine Korrektur. Kurze, schnelle und zugleich ruhige Akzente dynamisieren ein verborgenes Geschehen. Karlheinz Gabler sprach von solchen Arbeiten als „... ganz in die Fläche geschriebenen Linienmelodien.“

---

---

## **8. Ernst Ludwig Kirchner**

„Nach dem Bade“

um 1910

Kreide, schwarz und blau

20 x 16,5 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

vgl. Presler Skb 9-32,42,53 (blaue Kreide)

Das Blatt wurde dem Skizzenbuch 9 entnommen: Bei einem Besuch der Moritzburger Teiche zeichnete Kirchner zahlreiche Bade- und Strandszenen. Besonders eindrucksvoll: Blatt 31 zeigt ihn „bei der Arbeit“. Er steht rechts mit Sonnenhut und Skizzenbuch. Ein Blatt von hoher biographischer Dichte. Und dann gestaltete Kirchner Blatt 53 als Pendant zu der vorliegenden Szene als Zeichnung in blauer Kreide.

---

---

## **9. Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938)**

„Porträt eines jungen Mädchens mit Schalkragen“ Frauenporträt Erna  
1912  
Bleistiftzeichnung  
20 x 16 cm  
Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

Porträt seiner Lebensgefährtin Erna Schilling, die er – sie ist achtundzwanzig Jahre alt – gerade kennengelernt hatte. Die Bleistiftzeichnung gehört in die ersten Monate ihrer Begegnung. Sie markiert den Beginn einer Beziehung, die den Künstler und sein Modell, seine Geliebte, seinen „Kameraden“ durch alle Höhen und Tiefen führte.

---

---

## **10. Ernst Ludwig Kirchner**

„Kleiner Wanderzirkus“  
1914  
Bleistift und schwarze Kreide auf gelbem Papier (siehe: „Männerkopf“, um 1925, schwarze Kreide auf gelbem Papier).  
14,5 x 18,8 cm  
Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959  
vgl.: „Wanderzirkus mit Freilichtarena“, 1914, 70 x 59,5 cm, Gordon 384

Donald G. Gordon, Autor des Werkverzeichnisses der Gemälde (München 1968, S.102) schrieb über das gleichnamige Ölbild „Wanderzirkus (mit Freilichtarena“), dem Künstler gehe es in diesem Werk um die „weite, zusammenfassende Kurve oder Ellipse als kompositioneller Methode.“ Dieses Element findet sich auch in der vorliegenden Zeichnung Es betont die Rundung der Zirkusarena, stellt sie gegen die eckig strukturierten Teile der Aufgliederung des Blattes im rechten Teil.

---

---

## **11.**

### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Waldige Landschaft mit Durchblick auf einen Turm“,  
1916

Bleistiftzeichnung

13,9 x 20 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

vgl.: „Königstein im Taunus,“ 1916, Kreidezeichnung, 39,5 x 46 cm, Städtisches Kunstmuseum Bonn

Nach traumatischen Kriegs-Erlebnissen suchte Ernst Ludwig Kirchner im Dezember 1915 das Sanatorium Dr. Kohnstamm in Königstein im Taunus auf, um Ruhe und Abstand zu gewinnen. Er blieb bis zum 15. Juli 1916. Die Zeichnung entstand während dieses Sanatoriumsaufenthaltes.

---

---

## **12.**

### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Der Maler und sein Modell. Der Abschied“  
1925

Tuschfederzeichnung, laviert

21 x 16 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;

Sammlung Bayer AG 1959

Vermutlich eine Ateliersituation, in der der Maler – es mag Ernst Ludwig Kirchner sein – ein Modell zeichnet – es mag Erna Schilling sein. Eine Abschiedsszene vor Kirchners erster Deutschlandreise, die er am 20. Dezember 1925 antrat. Bezeichnend für diese Zeit ist die verdichtete, kompakte Lineatur, die die Möglichkeiten der Tuschfederzeichnung ausschöpft.

---

---

### **13. Ernst Ludwig Kirchner**

„Männerkopf“  
um 1925

Schwarze Kreide auf gelbem Papier  
20,5 x 16 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

Kirchner wusste um die Wirkung des farbigen Papiers für den Gesamteindruck einer Zeichnung, vor allem auch einer Druckgraphik. Einige zentrale Arbeiten um 1910 sind auf blauem Papier gezeichnet, darunter eine „Fränzi mit Katze“. Hier zeichnet er mit zupackender Diktion einen „Männerkopf.“ Es dürfte sich um den Kunsthistoriker Will Grohmann (1887-1968) handeln, der 1925 in Vorbereitung eines Buches über die Zeichnungen Kirchners längere Zeit in Frauenkirch arbeitete.

---

---

### **14. Ernst Ludwig Kirchner**

„Steherrennen“, Radrennen mit Motorvorspann  
um 1926

Tuschfederzeichnung, Tuschkpinsel laviert  
16 x 21 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln;  
Sammlung Bayer AG 1959

vgl. Gordon 875, 1926;  
Gordon 876, 1927/28



„Motorradfahrer nach links“ in: Aschaffenburg Skizzenbuch, um 1930,  
Kohle auf Papier, 16 x 26,5 cm  
„Motorradfahrer“, 1927/28, 16 x 26 cm, in: Karlheinz Gabler, E. L.  
Kirchner, Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle, Aschaffenburg 1980, S.391

Ob Kirchner Sport betrieben hat? Eher nicht. Allerdings galt er in den 30er Jahren als guter Bogenschütze. Damals entstand eine Anzahl von Zeichnungen und ein großformatiges Gemälde. Ihn interessierte am Sport die Bewegung in ihrer äußersten Anspannung, in ihrem Gipfel, in ihrer Rasanz. So beim Skisprung, wenn der Athlet den Scheitelpunkt des Fluges erreichte und in ein sanftes Ausschwingen hinüberglitt. So, wenn der Rennfahrer durch die Kurve ‚flog‘, um dann in die Gegengerade einzutauchen: „Ein in Bewegung befindlicher Körper ... verschmilzt in mir zu einer Gesamtform ...“ Was geschieht hier letztlich? Der Künstler komprimiert Zeit.

---

## 15.

### **Ernst Ludwig Kirchner**

„Tannen“ (Bäume vor den Bergen)

1936

Tuschfederzeichnung, laviert

17 x 22 cm

Provenienz: Lise Gujer, Davos-Frauenkirch; Galerie Theo Hill, Köln; laviertes  
Sammlung Bayer AG 1959

vgl.: „Clavadeler Berg von Frauenkirch aus“, 1933, 35,3 x 50 cm, Dube H 646

vgl.: „Nebel in den Bergen“, 1935/36, 36 x 50,7 cm, Tuschpinsel und Bleistift,

Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Aus graphischen Zeichen komponiertes, lebhaftes Miteinander von Tusche- und laviertes Tuschpinselzeichnung. Kirchner steht hier am Rande zur Abstraktion. Ein einzigartiges, neues Vokabular. Einen solchen Schritt zu machen, war ihm nicht zuletzt möglich, weil er im Holzschnitt Ausdrucksmöglichkeiten gefunden hatte, die zur Grundlage der hier artikulierten „Sprache“ wurden.